

## Aus dem SAFW-Vorstand

Seit dem letzten Wundsymposium der SAFW im September 2024 wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt: Philip Düppers und ich, Anna Briw. Ich habe die Aufgabe übernommen, in dieser Zeitschrift regelmässig über die „News aus der SAFW“ zu berichten.

Als unbekannte zertifizierte Wundmanagerin aus dem Kanton Wallis in den Vorstand gewählt zu werden, ist für mich eine spannende und ehrenvolle Erfahrung.

In meinen Berichten möchte ich meine Perspektive als neues Vorstandsmitglied einbringen und die Leserschaft an meinen Eindrücken teilhaben lassen. Bereits bei meiner ersten Vorstandssitzung konnte ich erleben, wie das Symposium 2024 reflektiert und ausgewertet wurde. Neben den vielen spannenden und bereichernden Vorträgen und Workshops fiel dabei immer wieder der Name Edwin Oehrli, Co-Präsident von Promem-

bro. Dies weckte meine Neugier, mehr über diesen Menschen und seinen Verein zu erfahren. Das folgende Interview gibt einen Einblick in seine Person und die Ziele von Promembro.

### Anna Briw

Zertifizierte Wundmanagerin  
MAS of Wound Care  
E-Mail: a.briw@safw.ch

## Experteninterview mit Edwin Oehrli, Co-Präsident von Promembro

**Anna Briw:** Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Interview genommen haben! Können Sie sich kurz vorstellen?

**Edwin Oehrli:** Anfang Dezember bin ich gerade 5 Jahre alt geworden. Ich habe meinen 5. Geburtstag nach der Wiederbelebung gefeiert. Aber zuvor bin ich vor 76 Jahren in Gstaad geboren.

Ich habe in Neuenburg eine Handelsschule mit Diplomabschluss besucht und parallel dazu das Handwerk als Bäcker

und Konditor gelernt. Später war ich zehn Jahre im Bankwesen tätig, unter anderem in Zürich, Arosa und London. 1976 übernahm ich mit meiner Frau die elterliche Bäckerei und Konditorei. Damals hatten wir vier Mitarbeitende, heute führt unser Sohn das Geschäft mit acht Standorten und rund 80 Mitarbeitenden.

Vor etwa zehn Jahren begann ich, Erlebnisse und Erinnerungen philosophisch aufzuarbeiten. Daraus sind mittlerweile fünf Bücher entstanden. Der neueste Roman heisst: „Trampeltiere auf der Seidenstrasse und ein Diener in Evian“.

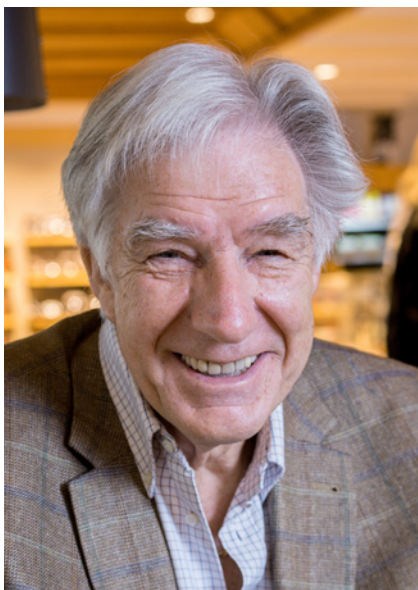
Vor zwei Jahren wurde ich gefragt, ob ich das Co-Präsidium von Promembro übernehmen möchte – ein Engagement, das mir sehr am Herzen liegt.

**Briw:** Sie tragen selbst eine Prothese. Wären Sie bereit, über Ihre Erfahrung zu berichten?

**Oehrli:** Ich habe noch bis zum Alter von 72 Jahren beim Sohn gearbeitet, wobei ich weiterhin für die Personaladministration und die Buchhaltung zuständig war. Nachdem ich dann endgültig aus der Firma ausgeschieden bin, haben wir ein Wellness-Wochenende geschenkt bekommen, das einen Workshop zum Thema „Wie schreibe ich ein Buch?“ beinhaltete. Beim ersten Abendessen begannen jedoch plötzlich die Schmerzen in mei-

nem linken Fuß. Um 2:00 Uhr morgens entschied meine Frau, dass wir ins Krankenhaus müssen. Zu diesem Zeitpunkt war das Personal am Wochenende nur reduziert geplant, weshalb die Untersuchungen auf den nächsten Tag verschoben wurden. In der Nacht verschlechterte sich mein Zustand. Es stellte sich heraus, dass ich ein Aneurysma im Knie hatte, eine sehr seltene Erkrankung, die erst spät erkannt wurde. Am Abend wurde mir ein Katheter für die Verabreichung eines Blutverdünners in die Leiste gelegt, was jedoch offenbar die Krise auslöste. Es kam zu einer Thrombose in der Arterie im Fuß, und der Zustand verschlechterte sich rasch. Innerhalb weniger Sekunden hatte ich einen unerträglichen Schmerz im Bein. Ich wusste dann, was eine 10 auf der NRS (Numerating Scale) bedeutete. Danach wurde ich ohnmächtig. Zwei Tage später erwachte ich aus dem Koma, und die Ärzte erklärten mir, dass sie 7 Stunden operiert hatten, um das Blut wieder zum Fließen zu bringen. Aber das Bein war tot. Ich jedoch nicht, mein Leben wurde gerettet. Es war beeindruckend, wie schnell sich der Zustand verschlechtern konnte.

Die erste Zeit im Spital war eine Herausforderung. Ich erinnere mich an einen Moment, als ich zum ersten Mal mit



Edwin Oehrli

dem Rollstuhl an den Tisch zum Essen gebracht wurde, mit dem Blick an die Wand, dann wurde der Deckel der Mahlzeit angehoben und der Dampf strömte in mein Gesicht. Da musste ich einfach weinen. Das war ein wichtiger Schritt in meiner Trauerarbeit. Danach ging es aufwärts, und ich war beeindruckt von der hervorragenden Betreuung durch das Pflegepersonal.

**Briw:** Es scheint mir so, als hätten sie das gut überstanden, Sie können sehr gut drüber sprechen.

**Oehrli:** Aha, ja. Das ist gar kein Problem. Ich muss eher manchmal aufpassen, dass ich nicht zu viel darüber rede (lacht).

**Briw:** Können sie noch etwas über den Verein Promembro erzählen? Was gibt es für Ziele oder Aufgaben zum Verein?

**Oehrli:** Wir möchten, dass mehr Menschen auf uns zukommen, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Viele sind oft auf sich allein gestellt, und ein großes Problem, das immer wieder angesprochen wird, ist die unterschiedliche Behandlung von Unfallopfern und Menschen, die aufgrund einer Krankheit amputiert wurden. Das ist wirklich frustrierend. Zum Beispiel war ich bei einem Orthopäden und musste warten, bis die Prothese angepasst war. Währenddessen kam ich mit anderen Patienten ins Gespräch und erfuhr, dass Unfallopfer ohne weitere Fragen ein elektronisches Knie (= *elektronisch gesteuertes Kniegelenk*, *Anm. d. Red.*) erhalten.

In meinem Fall hatte ich ein Arztzeugnis vom Chefarzt Chirurgie, der eindeutig schrieb, dass ich einen Mobilitätsgrad 3 habe und ein elektronisches Kniegelenk brauche, insbesondere weil ich an meinem Wohnort ständig auf- und abgehen muss. Auch der Orthopädie-Techniker bestätigte dies. Doch die Versicherung lehnte ab und behauptete, dass ich aufgrund meiner „Hochamputation“ nur einen Mobilitätsgrad 2 hätte, was bedeutet, dass sie kein elektronisches Knie bezahlen würden. Das ist einfach ärgerlich und eine unfaire Behandlung. Es fühlt sich absolut ungerecht an, weil der Verlust des Beins für beide Gruppen – ob durch Unfall oder Krankheit – gleichermaßen gravierend ist. Und da habe ich Mühe zu begreifen, warum da so ein Unterschied besteht. Das ist das wichtigste Thema, an dem wir gerade arbeiten.

**Briw:** Da sprechen sie gerade die Politik an. Engagiert sich Promembro auch politisch?

**Oehrli:** Ja, wir arbeiten daran, den Zugang zu Prothesen fairer zu gestalten. Eine Motion (= *Aufforderung*, *Anm. d. Red.*) der vorherigen Vorstandsmitglieder von Promembro hat dazu geführt, dass der Bundesrat eine 60-seitige Analyse vorgelegt hat. Darin wurden Maßnahmen zur Verbesserung identifiziert, auch wenn nicht alle im Interesse der Betroffenen sind. Ein Beispiel ist die Finanzierung der Prothesen.

Der Bundesrat hat bereits deutlich gemacht, dass er bei der Beschaffung von Materialien künftig bessere Konditionen erzielen möchte. Wenn dies gelingt und Versicherungen bereit wären, bei der Finanzierung der Prothesen mehr Unterstützung zu bieten, wäre das Ziel erreicht. Es gibt jedoch immer zwei Seiten zu betrachten: Als Patient möchte man natürlich die bestmögliche Versorgung erhalten, aber auf der anderen Seite kommen ständig neue, technisch fortschrittliche, aber auch sehr teure Produkte auf den Markt.

Ein weiteres Anliegen ist die Entwicklung objektiver Kriterien zur Bestimmung

des Mobilitätsgrades. Ich habe erfahren, dass in den USA (durch den American Congress of Rehabilitation Medicine and the American Academy of Physical Medicine and Rehabilitation) der „Amputee Mobility Predictor“ entwickelt wurde. Dies ist ein Test, bei dem verschiedene Aufgaben erledigt werden müssen, um die Mobilität sowohl mit als auch ohne Prothese objektiv zu bewerten. Ich habe diesen Test zusammen mit einer Physiotherapeutin durchgeführt und dabei 40 Punkte erreicht. Laut diesem Test entspricht ein Ergebnis zwischen 37 und 42 Punkten dem Mobilitätsgrad 3. Das ist nicht einfach die subjektive Einschätzung eines Arztes, der mir vielleicht wohlwollend eine höhere Punktzahl gibt, sondern eine klare und nachvollziehbare Messung. Das ist für mich ein sehr wichtiges Anliegen.

Wir setzen uns im Verein für die Lösung solcher Probleme ein und wünschen uns, dass der Mobilitätsgrad der Betroffenen objektiver eingeschätzt wird.

**Briw:** Ja, da haben sie sich ein großes Ziel gesetzt, sie möchten viel erreichen.

## Informationen zu Promembro

Der Verein Promembro mit Sitz in Châtel-St-Denis ist die Interessenvertretung für Prothesenträger/-innen in der Schweiz. Die Organisation setzt sich für den Schutz und die Förderung der Rechte und Anliegen dieser Bevölkerungsgruppe ein, unabhängig von Alter, Gesundheitszustand oder Aktivitätsniveau. Ihr Ziel ist es, ein starkes Netzwerk aufzubauen und die Lebensqualität der Mitglieder nachhaltig zu verbessern.

## Tätigkeiten von Promembro

- Aufklärung und Sensibilisierung: Promembro informiert die Bevölkerung über den Alltag von Prothesenträger/-innen und baut Vorurteile ab.
- Interessenvertretung: Die Organisation vertritt die Anliegen ihrer Mitglieder in der Politik, bei Behörden und in der Öffentlichkeit.
- Netzwerkarbeit: Sie fördert den Austausch zwischen Prothesenträger/-innen, Angehörigen und Interessierten.
- Unterstützung und Austausch: Mitglieder erhalten Unterstützung und profitieren von einem aktiven Erfahrungsaustausch.
- Lebensqualität steigern: Durch gezielte Aktionen arbeitet Promembro an der Verbesserung der Lebensumstände und Teilhabe von Prothesenträger/-innen.

## Aktuelle Projekte

- Einheitliche Behandlung von Unfall- und Krankheitsopfer bezüglich der finanziellen Unterstützung der Prothesen
- Günstigere Konditionen bei der Beschaffung der Materialien für Prothesen
- Objektivität bei der Einteilung des Mobilitätsgrades bei Menschen mit Amputationen
- Statistische Erfassung aller Menschen mit Amputationen in der Schweiz in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich
- Produktionen von Prothesenschäfte mit einem 3D-Drucker

Weitere Informationen erhalten sie auf der Webseite von Promembro: [www.promembro.ch/de](http://www.promembro.ch/de)

**Oehrl:** Aber ja, wir versuchen den Leuten bewusst zu machen, dass Mitarbeitende der Versicherungen menschlich und objektiv beurteilen sollten.

Ja, und dann kommt noch das andere Ärgernis: Es gibt Menschen mit Mobilitätsgrad 2, die ein elektronisches Kniegelenk finanziert bekommen, wenn sie rechtzeitig einen Anwalt einschalten. Das haben die Versicherungen anscheinend nicht so gerne. Das sind meistens genau die Leute, die sich das Knie leisten könnten, aber sie nutzen ihre Beziehungen und finanziellen Mittel, um einen Anwalt einzuschalten. Und das ist dann schon ärgerlich.

Um die Anliegen unsere Mitglieder besser vertreten zu können, arbeiten wir in Bern mit einer Anwaltskanzlei zusammen, bei der unsere Mitglieder spezielle, günstige Tarife für juristische Beratung und gegebenenfalls auch Vertretung vor Gericht bekommen.

**Briw:** Welche Angebote bietet Promembro seinen Mitgliedern?

**Oehrl:** Wir organisieren Mitgliedertage, bei denen der Austausch im Vordergrund steht. Bei der letzten Generalversammlung haben wir zwei junge Sportlerinnen eingeladen, die über ihren Sport erzählt haben. Amruta Wyssmann klettert mit einem Arm und Kaya Kern fährt einbeinig Fahrrad. Beide würden gerne an den nächsten Paralympics teilnehmen. Für Paris hat es noch nicht gereicht. Und so haben sie aus ihrem Leben erzählt. Das kam sehr gut an bei den Mitgliedern.

Für 2025 haben wir vier spannende Anlässe geplant. Zunächst möchten wir wieder eine Generalversammlung mit ei-

nem besonderen Highlight organisieren. Dieses Mal wird die GV im Bundeshaus stattfinden, mit einer anschliessenden Besichtigung des Gebäudes. Das ist eine Gelegenheit, die nur wenige unserer Mitglieder bisher hatten.

Zusätzlich haben wir noch drei weitere Veranstaltungen geplant. Eine Wanderung, bei der wir gemeinsam unterwegs sind, gemütlich etwas essen und in entspannter Atmosphäre diskutieren können. Ein sportlicher Anlass: Ein Tag, an dem wir mit Sportlern aktiv werden und verschiedene Geräte kennenlernen und ausprobieren können, zum Beispiel das „Handvelo“ oder ähnliches. Dann haben wir noch im Sinn, einen kulturellen Anlass zu planen. Wir möchten wieder ein Konzert mit einer beeindruckenden Musikerin organisieren, wie wir dies mit Jeanne Gollut taten, die trotz eines fehlenden Unterarms die Panflöte virtuos spielt, das einzige Instrument, mit dem sie ihre Leidenschaft für Musik ausleben kann. Solche Veranstaltungen sollen unseren Mitgliedern zeigen, dass auch mit einer Amputation Erfolg im kulturellen oder sportlichen Bereich möglich ist. Unser Ziel ist es, unseren Mitgliedern Mut zu machen. Die Details werden im Januar geplant und organisiert.

**Briw:** Das hört sich super spannend an, Sie und der Vorstand können so viele unterschiedliche Interessensbereiche abdecken. Das ist fantastisch.

Öffentlichkeitsarbeit spielt sicher eine zentrale Rolle, um das Bewusstsein für den Alltag von Prothesenträger/-innen zu schärfen. Welche Maßnahmen setzen Sie hier konkret um?

**Oehrl:** Wir geben Interviews, wo es gefragt ist, dann konnten wir bereits ein paar Zeitungsartikel platzieren.

Ganz beliebt ist Simon Raaflaub, wenn er erzählt, wie er an den Paralympics in Turin den 5. Rang im Riesenslalom herausfuhr oder ein Velo selbst umgebaut hat, so dass er mit seiner Prothese einbeinig herumfahren kann.

Und wir schreiben einen Newsletter, den wir via E-Mail verschicken. Diesen kann man auf unserer Webseite gratis abonnieren. Alle die Interesse haben, können die E-Mail-Adresse angeben und erhalten dann den Newsletter. Das sind die Möglichkeiten, die wir haben, ansonsten sind wir halt eher ein kleiner Verein.

**Briw:** Ich glaube, Sie und der Vorstand nutzen die Ressourcen, die zur Verfügung stehen, bestens.

**Oehrl:** Ich möchte allen Gesundheitsfachpersonen, Ärztinnen und Ärzten sowie Orthopädietechnikerinnen und -technikern für ihre wertvolle Arbeit danken. Zudem bitten wir das Gesundheitspersonal, unseren Informationsbrief an frisch Amputierte weiterzugeben. Dieser Brief ist auf unserer Webseite unter dem Button „Willkommen“ verfügbar.

**Briw:** Vielen Dank für das umfassende Gespräch und Ihre Einblicke in die Arbeit von Promembro. Ich wünsche ihnen viel Erfolg beim Umsetzen Ihrer vielen Projekte und Engagements.

**Anna Briw**

Zertifizierte Wundmanagerin  
MAS of Wound Care  
E-Mail: a.briw@safw.ch